

Förderung von Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement in Niedersachsen

Projekttitle: Leben im Meer - Inselgesellschaften
in touristisch geprägten
Lebensräumen

Antragsart: Neuantrag

Fördergegenstand: Aufbau von GWA/QM

Ansprechpartner:

Vorname: Heike

Nachname: Brunken-Winkler

Organisationsname:
ARSU Oldenburg

Adresse: Escherweg 1, 26121 Oldenburg

Telefon: 04419717490

E-Mail: brunken-winkler@arsu.de

Untertitel / Slogan:

Mikrokosmos Insel - Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen für kollektives Empowerment

Kurzbeschreibung:

Die Bewohner der ostfriesischen Inseln wohnen dort, wo viele Menschen gerne Urlaub machen. Davon leben sie, das ist die Haupteinnahmequelle der Insulaner, fast zu 100%. Der Tourismus wird aber auch immer mehr zur Belastung. Die work-life-balance gerät zunehmend ins Ungleichgewicht. Wohnungen werden nicht nur mehr sehr teuer, sie sind auch noch knapp. Alt werden auf den Inseln ist auch nicht mehr so selbstverständlich, wie noch vor 20 Jahren. Es gibt nicht genügend Pflege und ärztliche Versorgung. Geprägt ist das Leben auf den Inseln durch die Dorf-Stadt-Wechsel: Die „Einwohnerzahl“ der Inseln steigt in der Hauptsaison auf ein Vielfaches im Verhältnis zur „Grundbevölkerung“ an, die Infrastruktur der Kleinstädte wie Norderney und Borkum und der restlichen Inseldörfer muss diesen Anstürmen genauso gerecht werden, wie den Situationen im Winter, wenn wetterbedingt wieder Ruhe

eingekehrt und die Bewohnerzahl wieder von "Stadt-" auf "Dorfniveau" geschrumpft ist. Das gleiche gilt für die Einrichtungen der Daseinsvorsorge und weiteren weichen Standortfaktoren, die maßgeblich das Inselleben prägen und gestalten. Das sind, hier in aller Kürze, insgesamt aber auch die Faktoren und Rahmenbedingungen, mit denen sich die Verwaltungen und Bürger jetzt stärker als bisher auseinandersetzen wollen und müssen, um für sich und für ihre Inseln eine Zukunft zu gestalten, die lebenswert und attraktiv genug bleibt, sowohl für die Inselbewohner, die Saisonkräfte und wie auch für ihre Gäste. Es geht um nichts weniger, als den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, den Erhalt und die Sicherung des Dorf-/Gemeinschaftslebens inklusive der identitätsstiftenden kulturellen Bindungen, der Sicherung der Ver- und Entsorgungsfunktionen, der Kranken- und pflegerischen Versorgung, des bezahlbaren Wohnens und der Sicherung der Wirtschaftskraft. Die Problemlagen sind dabei vielfältig, eine gemeinsame, strategisch orientierte und thematisch auf die Partner verteilte Prozess- und Beteiligungsstruktur evident. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine externe organisatorisch-fachliche Unterstützung des Prozesses die internen Prozesse zu unterstützen hat, das Netzwerk aufbaut und die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf alle ostfr. Inseln erzeugt. Dieser Prozess, im Grunde ein gesellschaftlicher Transformationsprozess, mit der die Inseln resilienter werden, kann nicht mit lokalen Ressourcen allein gestaltet werden. Dieser Ansatz kann und sollte modellhaft für andere (insularen) "Mikrokosmen" sein.

Ausgangslage / Problem:

Die Wirtschaft der Inseln basiert nahezu zu 100 % auf dem Tourismus (inkl. nachgelagerten Branchen). Dementsprechend geprägt ist das Leben auf den Inseln: Die „Einwohnerzahl“ der Inseln steigt saisonal auf ein Vielfaches im Verhältnis zur Grundbevölkerung im Winter an. Durch die Saisonkräfte steigt die EW um 3%; hinzukommen noch ca. 10,9 Mio. Übernachtungen und ca. 700.000 Tagesgäste (Zahlen für alle 7 Inseln). Dies heißt im Jahresrhythmus: In der Saison volle Auslastung bei den Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, bei touristischen Angeboten sowie bei den Fährbetrieben (100 %-Auslastung; Großstadtniveau); im Winter wird runtergefahren auf Dorfniveau. Nicht nur bei den beiden großen Inseln haben saisonverlängernde Maßnahmen bereits gewirkt, auch mit negativen Wirkungen auf die Work-Life-Balance, sowohl bei den Arbeitnehmern, wie bei den Arbeitgebern. Die Insulaner sind zunehmend überlastet. Dazu kommt die Wohnungsnot. Es hat eine "Syltifizierung" der niedersächsischen Inseln begonnen. Aufgrund der hohen Attraktivität der Destinationen werden Häuser an meist bietende Käufer vom Festland verkauft. Das führt zu Wohnraumangel für Insulaner und Fachkräfte, da bezahlbarer Wohnraum kaum vorhanden ist. Der "Ausverkauf" der Inseln führt auch dazu, dass die oftmals lange Zeit leerstehenden Häuser von Zweitwohnungsbesitzern der touristischen Vermietung entzogen wird. Für die Inselgemeinschaften aber noch entscheidender ist, dass das Inselleben darunter leidet. Zweitwohnungsbes. nehmen im Regelfall nicht am Gemeindeleben teil, füllen kein Ehrenamt aus, bringen nicht ihre Expertise in die Dorf-/Quartiersgemeinschaften ein, wenn es darum geht, das Gemeindeleben zu stärken.

Projektziele (Inhalt):

Einrichten von übergreifenden Netzwerken und Strukturen

Zusammenstellung der Steuerungsgruppe - Aufbau der "Dachstrukturen"

Aufbau der Organisationsstrukturen (Steuerungsgruppe bilden); Aufbau des Netzwerkes inselübergreifend (inhaltliche und strukturelle Verknüpfung der beteiligten Inseln auf administrativer Ebene); Aufbau des politischen Netzwerkes (Inselräte informieren und zur Beteiligung aktivieren)

Aktivierung und Vernetzung der Akteure

Öffentlichkeitsarbeit über die Presse und soziale Netzwerke; direkte Ansprache von bekannten Stakeholdern; Netzwerk-/Akteurskataster aufbauen; "Projektmarketing" entwickeln.

Informations- und Beteiligungsformat einrichten

Aufbau einer Projekthomepage zur Information und als digitale Pinwand / Inselblog für das "Inselnetzwerk" (Spiekeroog) und das Projektnetzwerk (Gesamtprojekt); Presseregister einrichten (Kontakte zu den einzelnen Inselzeitungen und den regionalen Presseorganen); Insel-/Projektnewsletter einrichten

Kommunikationsräume einrichten und vernetzen

Inselnetzwerk aufbauen

Kick-Off mit allen Insellotsen, dem Netzwerker, der für die politische Vernetzung im Projekt verantwortlich zeichnet und dem Projektmanagement (ARSU) und den Verwaltungen.
Ziele: Kennenlernen der Hauptakteure, Aufgaben und Zuständigkeiten verteilen, Aktionsplan für den Förderzeitraum erstellen

Informations- und Wissensplattform einrichten

Info-Veranstaltungen durchführen; "Fahrplan" für und mit den Insellotsen erarbeiten; "Methodenkoffer erstellen; "Evaluationskoffer" erstellen; Inselumfragen erarbeiten (für alle gültige und inselspezifische) (Durchführung jeweils durch Insellotsen auf der eigenen Insel); Bedarfsanalyse vorbereiten;

Handlungskompetenzen der Insellotsen stärken

Kontaktaufnahme und Kennenlernen der Insellotsen; Aufbau von Kommunikationsplattformene: regelmäßige Treffen mit Austausch und "Spiel und Spaß-Aktionen"; Raum für Problembesprechungen und Lösungsstrategien entwickeln/anbieten und unterstützen

Transformationsprozess einleiten - Langfristige Sicherung der Selbstorganisation

Rahmenbedingungen und Beziehungsgefüge lokalisieren

Herausarbeitung der Rahmenbedingungen (heterogene sowie homogene) sowie Erarbeitung gemeinsamer Problemlagen auf und zwischen den Inseln/den Inselgemeinschaften; Evaluierung der speziellen Fragestellungen der einzelnen Inseln (siehe spez. Inselanträge);

Lösungsstrategien entwickeln

gemeinsame Problemlösungsstrategien entwickeln; allgemeingültige und universelle Strategien herausarbeiten; Handlungsansätze (eine Art Werkzeugkoffer) für die einzelnen Inselbüros und für die einzelnen Hauptakteure/Insellotsen, um die Verstetigung des begonnenen Ansatzes zu ermöglichen

Transformation einläuten - Selbstorganisation implementieren

Schnittstellen zwischen den Strukturen-den Akteuren-den Inseln festlegen; Grundlagen der Selbstorganisation werden hier erarbeitet, festgelegt und vermittelt. Wissensvermittlung - über internen Diskurs und mittels Unterstützung durch Externe; die regionalen Hochschulen sollen Expertisen einbringen

Projektziele (Zahlen):

Bewohner/innen die durch das Projekt direkt erreicht werden sollen:

500 - 1000 Bewohner

Bewohner/innen die „neu“ erreicht werden sollen:

200 - 500 Bewohner

Bewohner/innen die indirekt erreicht werden sollen:

mehr als 2000 Bewohner

Geplante Veranstaltungen:

20 - 50 Veranstaltungen

Handlungsfelder:

Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur, Umwelt und Verkehr, Wohnen und Wohnumfeld

Zielgruppe:

Alle Anwohner

Fördergegenstand 1 (Auf- und Ausbau von GWA/QM):

1. Aufbau bzw. Weiterentwicklung einer Anlaufstelle vor Ort mit „Kümmerer“- , Vernetzungs-, Beratungs- und Vermittlungsfunktionen,
2. Aktivierung und Unterstützung von Selbstorganisation und Beteiligung, Förderung von Selbsthilfepotenzialen und Partizipation,
4. Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens, Abbau von Konflikten und Stärkung der Integration der verschiedenen Bevölkerungs- und Interessengruppen im Quartier und Wohngebiet,

Projektgebiet:**Name des Projektgebietes:**

Ostfriesische Inseln

Stadttyp:

ländlicher Raum (weniger als 5.000 Einwohner)

Einwohnerzahl des Projektgebietes:

17775

Quelle / Anmerkungen:

Landesamt für Statistik
Niedersachsen, 2019 (Gebietsstand:
1.7.17)

Abgrenzung des Projektgebietes:

Das Dachprojekt (dieser Antrag) zum Aufbau und zur interkommunalen Strukturierung einer gemeinsamen Gemeinwesenarbeit umfasst alle beteiligten ostfriesischen Inseln im niedersächsischen Wattenmeer bzw. die drei an diesem Projekt teilnehmenden Inselkommunen Spiekeroog, Juist und Wangerooge. Die sieben Inseln liegen in vier verschiedenen Landkreisen: Borkum gehört zum Lkrs. Leer, die Inseln Juist, Norderney und Baltrum zum Lkrs. Aurich, Langeoog und Spiekeroog zum Lkrs. Wittmund und Wangerooge zum Lkrs. Friesland.

Kartenauszug des Gebietes:

 blatt_aus_dwif_wifakt_tour.docx

 uebersichtskarten_ueber_alle_inseln.pdf

-  gesamtkarte_und_3_inseln_karten.pdf
-  leitsaetze_1_bis_3.pdf
-  leitsaetze_4_bis_6.pdf
-  leitsaetze_7_bis_9.pdf
-  tourismus_auf_den_ostfriesischen_inseln-data.pdf

Das Projektgebiet liegt im Programmgebiet „Soziale Stadt“: nein

Projektgebiet geprägt durch: Mangelnde Erreichbarkeit des Gebietes, Schlechte Nahversorgung (Waren, Dienstleistungen, medizinische Versorgung), Fehlende Infrastruktur (Soziales, Kultur, Bildung, Sport, Freizeit und Verkehr), Fehlen von Einrichtungen mit Treffpunkt-Charakter, Starke und übermäßig schnelle Veränderung der Bewohnerstruktur, Fehlende Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote

Merkmale des Projektgebietes:

Anteil Kinder (bis 14 Jahre)

Anmerkung:	Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2019
Projektgebiet:	11 %
Gesamtstadt:	15 %
Sonstige:	0 %

Jugendliche/junge Erwachsene (bis 26 Jahre)

Projektgebiet:	0 %
Gesamtstadt:	0 %
Sonstige:	0 %

Anteil der älteren Bewohner/innen (ab 60 Jahre)

Projektgebiet:	0 %
Gesamtstadt:	0 %

Sonstige: 0 %

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Projektgebiet: 0 %

Gesamtstadt: 0 %

Sonstige: 0 %

Ausländische Bewohner/innen

Projektgebiet: 0 %

Gesamtstadt: 0 %

Sonstige: 0 %

Weitere Projektgebiete:

Das Projektgebiet liegt im Programmgebiet nein

„Soziale Stadt“:

Ansatz GWA/QM:

Der Projektansatz greift die wesentlichen Merkmale von GWA auf: Die Bewohner und Bewohnerinnen stehen im Fokus und sie sollen nach Möglichkeit alle und alle mit ihren jeweiligen Stärken aktiviert werden. Ausgangspunkt sind die Ergebnisse, die in den zwei Phasen der Zukunftsstadt erzielt worden sind. Die 9 Leitsätze zeichnen das Bild der beteiligten Insulaner, das für die Arbeit des Gemeinwesens Ausgangspunkt ist. Mehr Verantwortung, mehr regionale Identität, bessere work-life-balance, verbesserte Infrastruktur und Daseinsvorsorge, bezahlbarer Wohnraum, die Potentiale der Insulaner müssen (innovativer) entwickelt werden, der soziale Zusammenhalt muss wieder in den Fokus, Bildungs-/Weiterbildungsangebote sollen entwickelt, das Inselleben attraktiver. Identifikation mit dem Gemeinwesen muss wieder in den Vordergrund rücken, die saisonal bedingten massiven Belastungen von der Gemeinschaft besser aufgefangen werden. Ein interkommunales Netzwerk zwischen Bewohnern der beteiligten Inseln und jeweils insulare Netzwerke, breite Bündnisse zwischen den Bewohnern entstehen. Kooperationen sind gewünscht, werden gesucht und gefunden, Problemlagen werden erkannt und vergegenwärtigt, so wie auch die Lösungsansätze. Die Beteiligung von Fachleuten und Wissenschaft geschieht allein unter der Maxime, dass das die Bürger fachliche Unterstützung finden, sich auf die eigenen Bedarfe konzentrieren können und Werkzeuge erarbeitet werden, die den Transformationsprozess unterstützen und verstetigen.

Methoden:

Bestandsanalyse, Empowerment, Material- und Wissensdatenbank, Moderation, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, online-Dialoge, Vernetzung mit GWA in Nachbarkommunen, Workshops zur Organisations- und Konzeptentwicklung, Zukunftswerkstatt

Qualitätsstandards:

1. Bewohner/innen stehen im Zentrum	Die Aktivierung der Bewohner hat mit den geplanten Methoden funktioniert. Gemeinsam haben sie Ziele für ihre eigene Inselzukunft festgelegt und organisieren sich, um die vielen kleinen und größeren Maßnahmen und Aktionen umzusetzen.
2. Selbstorganisation ist möglich	Die eingangs durchgeführte Open Space-Veranstaltung, weitere öffentliche Informationsveranstaltungen, Workshops und Gespräche haben eine positive Akteursgemeinschaft hervorgerufen, die sich um die Belange der Inselgemeinschaft kümmert.
3. Stärken vor Ort nutzen	In den letzten Dekaden, haben die Inselgemeinschaften aufgrund der zunehmenden Zahl an Gästen ein hohes Potential zur Bewältigung von Stresssituationen und zur Selbstorganisation entwickelt. Dieses Potential wird in Zukunft für eigene Projekte genutzt.
4. Zielgruppenübergreifendes Denken und Handeln	Es gibt eine zunehmende Zahl von auswärtigen Mitarbeitern aus dem europäischen Ausland und darüber hinaus. Diese neuen "Mitbewohner" sind durch direkte Ansprache stärker in die Planung und Umsetzung der zukünftigen Projekte und Aktionen einbezogen.
5. Ressortübergreifendes Denken und Handeln	Die beteiligten Inseln haben sich jeweils mit ihren Schwerpunktthemen so vernetzt, dass über den kontinuierlichen Austausch der Projektergebnisse Jeder von Jedem gelernt hat und unterstützt wird. So werden alle Belange des Insellebens beachtet.
6. Starke Netzwerke und Kooperationen	Nicht allein das Netzwerk eines jeweiligen Insellabores konnte erfolgreich aufgebaut werden, auch die Insellabore untereinander sind miteinander vernetzt, sowohl über die Insellotsen, wie auch über fachlich orientierte Akteursgruppen.
7. Zusammenleben gestalten - Nachbarschaft fördern	Die bereits bestehenden Vereinsstrukturen in jeder Destination, wie auch die inselübergreifenden Treffen der "Insulaner unner sück", die jährlich stattfinden, werden durch das GWA - Projekt unterstützt und gestärkt. Fördermittel werden entspr. akquiriert.

8. Infrastruktur entwickeln	Auf administrativer Ebene gibt es Ansätze, die Inseln bei der Bewältigung der Wohnungsnot zu unterstützen. Die Inselgemeinschaften selber haben über die vielen Gespräche und Informationsveranstaltungen Strategien für Hilfe-zur-Selbsthilfe entwickelt.
9. Gesamtkommunales Denken und Handeln	Das Projekt "Labor im Meer" hat über ein ausgesprochen offensives networking auf und zwischen den Inseln gemeinwesenorientiertes interkommunales Handeln zwischen den Akteuren auf administrativer, politischer und gesellschaftlicher Ebene erreicht.

Vernetzung der Akteure im Gebiet:

Bereich	Akteur
Kommunale Verwaltung	Matthias Piszczan, Dr. Tjark Goerges, Marcel Fangohr (Bürgermeister von Spiekeroog, Juist und Wangerooge)
Politik	Politische Vertreter von den drei Inselkommunen
Öffentlichkeit/Presse	Inselzeitungen, regionale Presseorgane
Weitere	jeweilige Schlüsselakteure auf den Inseln und Netzwerker

Projektanschrift:

Heike Brunken-Winkler

Escherweg 1

26121 Oldenburg

Telefonnummer: 0441 9717490

E-Mailadresse: Brunken-Winkler@arsu.de

Website: <http://www.arsu.de>

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des nein
geförderten Projektes auf gwa-nds.de:

Unterschrift:

Datum, Ort Unterschrift